

**Recht und Verhalten
in vormodernen Gesellschaften**

v|rg

Recht und Verhalten in vormodernen Gesellschaften

Festschrift für Neithard Bulst

Herausgegeben von

Andrea Bendlage, Andreas Prierer
und Peter Schuster

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2008

Titelbild:

Tobias Stimmer (1539-1584)
Die weltlichen Stände
Holzschnitt (zusammengesetzt aus drei Stöcken, hier Blatt III)
Inv. Nr. 120-1888/1-3
© Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89534-773-3

Einband: Martin Schack, Dortmund
Satz und Bildbearbeitung: Michael Zozmann, Bielefeld
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
HEINRICH RÜTHING	
Die „nola beati Meinulphi“.	
Zur Geschichte einer der ältesten Glocken Westfalens	13
JAN KEUPP	
Verschwendung – Luxus – Kapital.	
Das Turnier des Hochmittelalters als Beispiel adeliger Ökonomie	35
PETER SCHUSTER	
Verbrechen und Strafe in der spätmittelalterlichen Nürnberger und	
Augsburger Chronistik	51
KLAUS SCHREINER	
Das „gelbe zeychen“.	
Norm und Praxis einer den Juden aufgezwungenen Kennzeichnungspflicht	67
SIMONA SLANIČKA	
„Tamquam legitimus“.	
Bastarde in spätmittelalterlichen Legitimationsbriefen	103
THOMAS LÜTTENBERG	
Der Nackte Mann mit Schere und Tuchballen.	
Ein Sinnbild der Verhaltensnormierung und seine Entwicklung	
im 16. Jahrhundert	123
PHILIP M. SOERGEL	
Baggy Pants and Demons:	
Andreas Musculus's Condemnation of the Evils of Sixteenth-Century Dress.	
Opulence and Wastefulness as Moral Issues	139
LARS BEHRISCH	
Der Kürschnermeister, der Barbiergeselle und „ein öffentlich ergernis“.	
Ungewöhnliche Einblicke in das gewöhnliche	
Stadtleben des 16. Jahrhunderts	155

WOLFGANG SCHILD	
Reinigungs- und Kampffolter.	
Anmerkungen zum frühneuzeitlichen Folterrecht	171
ANDREA BENDLAGE	
Schroderken gegen Korbach.	
Ein Zivilprozess im Zeichen der Ausweisung der Juden aus Münster 1554	185
STEFAN GORISSEN	
Wechselrecht und Handelsinteressen im 17. und 18. Jahrhundert.	
Die Kölner Wechselordnung von 1675/1691	201
BETTINA WISCHHÖFER	
Kirche als Ort von Disziplinierung und Verweigerung.	
Die Einführung der ‚Zweiten Reformation‘ in Hessen-Kassel 1605	223
ANDREAS PRIEVER	
Die ‚causa‘ Merian.	
Streit im Chor der Frankfurter Barfüßerkirche	233
JOCHEN HOOCK	
Von der Zahl zur Erzählung.	
Daniel Defoes „Tagebuch aus dem Pestjahr“	255
FRANK REXROTH	
Von der Entbehrlichkeit der Justiz.	
Ein Blick in Georges Simenons Kriminalroman „Der Mörder“	263
Schriftenverzeichnis von Neithard Bulst	
	281
Tabula Gratulatoria	295



Vorwort

Die Universität Bielefeld ist seit ihrem Bestehen von bedeutenden Historikern geprägt worden. Namen wie Jürgen Kocka, Hans-Ulrich Wehler oder Reinhart Koselleck sind international bekannt und stehen für die sozialgeschichtliche Öffnung des Fachs seit den siebziger Jahren. Doch fragt man nach denen, die die geschichtswissenschaftliche Fakultät geprägt haben, so muss als einer der ersten Namen Neithard Bulst genannt werden. Immerhin 30 Jahre, länger als jeder andere, hat er an dieser Fakultät gewirkt. Und er hat sich in die Pflicht nehmen lassen: Neithard Bulst war mehrfach Dekan; als Vorsitzender des Senats stellte er sich der unangenehmen Aufgabe, die von der nordrhein-westfälischen Landesregierung verfüigten Studiengebühren auf eine sozialverträgliche Art an der Universität einzuführen. Die Ämter hat er auf die ihm eigene Art ausgeführt: unpräntiös und an der Sache orientiert.

Man kann sein erstaunliches Engagement in den Gremien der Universität freilich nur verstehen, wenn man auch den Wissenschaftler Bulst kennen lernt. Nach dem Studium der Fächer Geschichte, Romanistik und Politikwissenschaft an den Universitäten Heidelberg, Kiel, Lyon und Gießen promovierte er 1968 bei Peter Classen in Gießen über die Klosterreformen Wilhelms von Dijon im 9. und 10. Jahrhundert. Er ging danach mit Peter Classen als Assistent nach Heidelberg, wo er offenbar die wissenschaftlich prägenden Jahre verbrachte. Er blieb der französischen Geschichte verbunden und wählte als Habilitationsthema eine Studie über die frühen französischen Generalstände im 14. Jahrhundert. Das ‚Vetorecht‘ der Quellen erkannte er durchaus an. Die mangelhafte Überlieferung zum 14. Jahrhundert ließ aus dem ursprünglichen Vorhaben schließlich eine viel beachtete prosopographische Untersuchung über die Delegierten zu den französischen Generalständen von 1468 und 1484 werden, die er 1976 in Heidelberg als Habilitationsschrift einreichte. Aus dieser Zeit resultiert ein nachhaltiges Interesse an Institutionen und an der Frage, was man in Institutionen bewegen kann. Geblieben ist aber auch sein anhaltendes Interesse an der französischen Geschichtswissenschaft. Er hat diese Interessen schließlich mit der Einführung eines bilingualen Deutsch-Französischen Studiengangs in Paris und Bielefeld zusammengeführt und damit der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie Bleibendes hinterlassen.

Neithard Bulst folgte 1978 einem Ruf an die noch junge Universität Bielefeld. Es ist anzunehmen, dass er den Weg von Heidelberg nach Bielefeld nicht ohne innere Zweifel beschritten hat. Noch heute bekennt er sich als Anhänger des Karlsruher SC, aber er scheint mit den Jahren erkannt zu haben, dass auch in Bielefeld ansehnlicher Fußball gespielt wird und es sich auch sonst dort leben lässt. Seine ‚Integration‘ gelang rasch, befördert nicht nur durch das Mittelalter/Frühneuzeit-Kolloquium, das über die Jahrzehnte hinweg Ort fruchtbarer und gelegentlich hitziger Diskussionen war. Zudem bot die Fußballmannschaft aus Professoren und Mitarbeitern der Universität Bielefeld jeden Mittwoch die Möglichkeit des körperlichen Ausgleichs und der kämpferischen Hingabe. Das mag auch eine Erklärung für Bulsts erstaunliche Fit-

ness sein. Er benötigte sie auch, denn seit den achtziger Jahren hat er Lehraufträge an zahlreichen ausländischen Universitäten zum Teil parallel zu seinen Bielefelder Lehrverpflichtungen wahrgenommen. Mehrfach lehrte er an der Pariser Ecole des Hautes Etudes, in Paris VII und an der Central European University in Budapest. 1994/95 ging er an die Universität Princeton. Zudem führten ihn wissenschaftliche Tagungen und seine Tätigkeit als Erasmus-Beauftragter in fast alle Länder Europas.

Neithard Bulst hat wie wenige andere seine Studenten inspiriert und sich gleichzeitig inspirieren lassen. Er hat uns in der Lehre frühzeitig an neue Forschungsfelder herangeführt, er hat aber auch zugehört und mit Interesse seine Schüler auf dem Weg zu neuen Themen begleitet, für die er sich schließlich selbst erwärmen konnte. Seine Forschungen zur Pest und zu anderen Krankheiten mündeten in von ihm betreute Dissertationen über den gesellschaftlichen Umgang mit Kranken und sozialen Randgruppen im Spätmittelalter. Sein Interesse an Normen und deren gesellschaftlicher Umsetzung führte zu großen Forschungsprojekten über Luxus- und Aufwandsordnungen in der Vormoderne, über die Handhabung des Strafrechts in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten, über die Wahrnehmung von Gewalt als Mittel politischer Kommunikation und über die Wirkungen rechtlicher Normen auf das menschliche Verhalten. Auch daraus entstanden etliche Dissertationen und eine Habilitationsschrift.

Neithart Bulst ist Historiker; gleichwohl hat er sein Interesse an der Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit nie verschwiegen und sich seit seiner Beschäftigung mit Wilhelm von Dijon wiederholt am interdisziplinären Dialog beteiligt. Während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in Princeton legte der Jubilar den eigentlichen Grundstein für die langjährige Beschäftigung mit dem Bildkonzept der Schutzmantelmadonna, das in der Pestzeit des 14. und 15. Jahrhunderts eine außerordentliche Konjunktur erlebte. Die intensive Beschäftigung mit Aufwands- und Luxusordnungen süddeutscher Reichsstädte und der Frage ihrer Umsetzung schärfte den Blick auf Augsburger Patrizier-Bildnisse des 16. Jahrhunderts, deren Auftraggeber sich mitunter ungeniert über geltende Kleiderordnungen und somit über geltendes Recht hinwegsetzten. Die gesellschaftlichen Folgen von Normen und deren Umsetzung in der Rechtspraxis werden ihn auch in Zukunft weiter beschäftigen. Seine neueren Forschungen zum rechtlichen Umgang mit Fremden in der mittelalterlichen Stadt schlagen dabei auf eindringliche Weise auch eine Brücke zu aktuellen Fragen der Gegenwart.

Mit dieser Festschrift möchten wir einen Lehrer und Kollegen würdigen, der uns in unterschiedlicher Weise geprägt und unsere wissenschaftliche Arbeit begleitet hat. Viele sind seiner Liebe zu Frankreich gefolgt und haben dort Studienaufenthalte verbracht. Wohl alle, die mit ihm zusammen arbeiten durften, haben erkannt, dass Wissenschaft nicht an nationalen Grenzen halt macht und auch Epochen- und Disziplingrenzen nicht als unüberwindliche Hürden zu begreifen sind. Dafür haben wir seine kleinen Eigenheiten geduldig hingenommen. Mit den Jahren ist uns immer deutlicher geworden, dass sein Hang zu Unpünktlichkeit niemals Respektlosigkeit den Wartenden gegenüber war, sondern Ausdruck eines sorgsam kultivierten Zeitmanagements.

Die Herausgeber möchten jenen danken, die zum Werden dieses Buches mit viel Engagement beigetragen haben. Der Dank richtet sich zunächst an die Autorinnen und Autoren, die ihre ‚Zettelkästen‘ mit Blick auf die Forschungsfelder von Neithard Bulst noch einmal gesichtet haben. Aber auch den Helfern im Hintergrund gebührt unser Dank. In Saarbrücken überarbeiteten Julian Bernstein und Doris Kurz die Manuskripte, in Bielefeld gingen Marie-Luise Hußmann und Thomas Riechmann den Herausgebern zur Hand. Besonderer Dank gilt Michael Zozmann, der die Druckvorlagen erstellte und mit großer Sorgfalt die redaktionelle Betreuung des Projekts übernommen hat. Heinrich Rüthing hat die Herausgeber von Anfang an mit Rat und Tat unterstützt, seine Hilfe hätte nicht fehlen dürfen.

Die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft hat die Drucklegung des Buches finanziell unterstützt, auch dafür sei ganz herzlich gedankt. Helga und Wenzel Bulst standen den Herausgebern jederzeit mit Rat zur Seite.

Die Herausgeber

Bielefeld, im Juni 2008

